



# Pädagogisches Konzept

Stand: Juli 2020

# 1 Inhalt

2	Die Einrichtung.....	3
3	Das Team.....	7
4	Leitbild und Rolle der Pädagogen .....	9
5	Das pädagogische Konzept.....	10
5.1	Die Pädagogik, ihre Ziele und das Bildungsverständnis .....	10
5.2	Der Tagesablauf, die Rituale und die altersspezifischen Kreise.....	13
5.3	Die altersspezifischen Kreise .....	15
5.4	Freispiel.....	17
5.5	Die Bildungsbereiche .....	18
5.6	Kindliche Sexualität/ Sexualerziehung .....	26
5.7	Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik .....	27
5.8	Das Eingewöhnungskonzept.....	28
5.9	Beobachtung und Dokumentation .....	29
5.10	Partizipation der Kinder und Beschwerdemanagement .....	29
5.11	Übergang in die Grundschule, Kooperation mit Schulen .....	30
6	Das U3-Konzept – Unsere Jüngsten, die Frösche.....	32
7	Besonderheiten unserer Kindertagesstätte .....	35
8	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	36
9	Die Einrichtung als Ausbildungsstätte .....	39
10	Anhang.....	40
10.1	Öffnungszeiten und Schließzeiten .....	40
10.2	Kosten .....	40
10.3	Ausführliches Eingewöhnungskonzept .....	40
10.4	Kinderschutz .....	42

## 2 Die Einrichtung

Die Kita Werderstraße e.V. ist eine eingruppige Kindertagesstätte und Elterninitiative im Herzen des belgischen Viertels.

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die durch die Eltern stattfindende Erziehung des Kindes. Durch gezielte Beobachtung schaffen die Mitarbeiter\*innen ein Umfeld, in dem die Kinder ganzheitlich gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Die Kinder werden entsprechend ihres eigenen Tempos in ihrer Entwicklung begleitet, individuell gefördert und können sich frei nach ihren Interessen und Stärken einbringen.

Der Dachverband ist der paritätische Wohlfahrtsverband.

In der Kita werden in einer Gruppe 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Der Kindergartengruppe stehen ein Gruppenraum mit Tischen und Stühlen für Beschäftigungen am Tisch, mit Bau-, Lese- und Rollenspielecke, ein Atelier, ein Bauzimmer, ein Waschraum und eine separate Wickelecke sowie eine Küche zur Verfügung. Ihren Bewegungsdrang entfalten die Kinder in der großen Turnhalle und im Sandhof.

Spielplätze, Parks, der Grüngürtel, öffentliche Verkehrsmittel, sowie verschiedene Supermärkte und Bio-Märkte sind durch die zentrale Lage fußläufig zu erreichen. Die Stadtbücherei, Museen und Theater sowie das Literaturhaus sind zu Fuß oder mit der Bahn gut zu erreichen. Regelmäßig sind die Kinder im Viertel unterwegs und gehen zum Beispiel einkaufen.

Im Anschluss an den Kindergarten besuchen viele Kinder die im Viertel gelegene Montessori-Grundschule, die Grundschule Antwerpener Straße oder die Freinet-Schule.

Unser kindgerechtes, vollwertiges und überwiegend vegetarisches Mittagessen wird von Montag bis Donnerstag von unserer Küchenkraft frisch zubereitet. Freitags kocht das pädagogische Team gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder entscheiden mit, was gekocht wird und beteiligen sich regelmäßig am Einkauf

### Rahmenbedingungen

Die organisatorischen Rahmenbedingungen unserer Einrichtung werden gemeinsam vom Vorstand und dem pädagogischen Team entwickelt und in regelmäßiger Absprache den Bedürfnissen der Vereinsmitglieder angepasst.

Die Kita Werderstraße e.V. ist eine Kindertagesstätte und Elterninitiative mit eingetragenem Verein.

Der Träger der Einrichtung ist der gleichnamige Verein. Die Interessen des Vereins werden durch den auf der Mitgliederversammlung gewählten Vorstand, bestehend aus vier Vereinsmitgliedern, vertreten. Einen großen Teil der Organisation übernehmen die Eltern durch die Übernahme der Vorstands- und Elternämter. Alle Mitglieder des Vereins sind bestrebt, sich in die Belange der Kinder einzubringen und aktiv mitzuwirken. Die Ziele des pädagogischen Konzeptes werden durch ein konstruktives und partnerschaftliches

Miteinander verfolgt. Der Verein ist bestrebt, bestmögliche Förderung der Kinder durch optimale Rahmenbedingungen und einen guten Personaleinsatz zu schaffen, ohne sich in die pädagogische Arbeit einzumischen. Durch das hohe Engagement der Eltern schafft der Verein optimale Lern- und Entwicklungsbedingungen für die Kinder.

In der eingruppigen Einrichtung werden in der Gruppenform 1 zwanzig Kinder betreut; die Kita bietet 45-Stunden-Betreuungsverträge an.

Die personelle Besetzung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Im Team der Kita Werderstraße arbeiten fünf Festangestellte pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sowie eine studentische Aushilfe, eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft. Regelmäßig wird das Team durch Praktikant\*innen unterstützt.

### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Die Bringzeit endet morgens um 9:15 Uhr und die Abholzeit beginnt um 15:00 Uhr.

Eine zusätzliche Abholzeit, falls das Kind mal mittags z.B. einen Termin hat, gibt es von 12:30 Uhr bis 12:45 Uhr.

### Kosten

Die Kita Werderstraße ist eine Elterninitiative, deren Träger der Elternverein ist. Die Gesamtkosten für den Kindergartenplatz setzen sich aus den Personal-, Sach- und Betriebskosten zusammen. Als freier Träger muss der Elternverein 6% der Kosten (kibiz) selbst decken, dies geschieht über den „Trägeranteil“. Zusätzlich zum Elternbeitrag, der individuell abhängig von der Höhe des Einkommens an die Stadt Köln zu entrichten ist, wird der Trägeranteil monatlich fällig. Des Weiteren muss ein Elternteil eingetragenes Mitglied im Elternverein sein und einen monatlichen Mitgliedsbeitrag zahlen.

Zusätzlich ist das Essensgeld zu entrichten. Über die Höhe wird auf den regelmäßig stattfindenden Mitgliederversammlungen abhängig von den Kosten für die Lebensmittel und das Küchenpersonal entschieden. Eine genaue Kostenaufstellung findet sich im Anhang (S.38).

Ab dem 1.8.2020 werden Kinder in den letzten beiden Jahren vor der Einschulung beitragsfrei in öffentlich geförderten Kindertagesstätten betreut, das heißt der Elternbeitrag an die Stadt Köln entfällt.

### Aufnahme von Kindern

Wir nehmen Kinder ab einem Mindestalter von 2 Jahren auf. Da wir eine eingruppige Einrichtung sind, ist die Zahl der Plätze, die jährlich frei werden, sehr begrenzt. Maximal vier bis sechs Plätze werden zum neuen Kita- Jahr für zweijährige Kinder frei.

Jede Familie, die sich für unsere Kita interessiert und über das Platzvergabeportal der Stadt Köln „Little Bird“ vormerken lässt, kommt auf eine Warteliste und wird zu unserer Informationsveranstaltung im Herbst rechtzeitig eingeladen. Die weitere Auswahl erfolgt durch das pädagogische Team und den Vorstand des Vereins; die Entscheidung wird den Familien im Januar des folgenden Jahres mitgeteilt.

Dabei ist vor allem die Gewährleistung einer ausgewogenen Alters- und Geschlechterstruktur

der Gruppe bedeutend. Da wir eine Elterninitiative sind, ist es uns darüber hinaus wichtig, dass sich die Familien für die Kita aufrichtig engagieren und gerne Verantwortung in Form der Elternämter und der Vorstandsarbeit übernehmen.

### Struktur und Zusammensetzung der Kindergruppen

In unserer eingruppigen Einrichtung achten wir auf eine ausgewogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Die Kinder lernen von- und miteinander. Die Zweijährigen schauen sich viel bei den Größeren ab, während die Vorschulkinder lernen, ein Vorbild zu sein und Verantwortung für jüngere Kinder zu übernehmen.

### Gesundheitsvorsorge, Krankheit bei Kindern

Bei Vertragsabschluss erhalten alle Eltern das „Merkblatt zu Infektionskrankheiten“. Durch die genaue Beobachtung der Kinder können die Pädagog\*innen die Bedürfnisse der Kinder und auch einen veränderten Gesundheitszustand gut erkennen. Kranke Kinder müssen so schnell wie möglich aus der Einrichtung abgeholt werden.

Kinder, die mal schlapp oder müde sind, können mit ruhigen Angeboten, z.B. Vorlesen in der Lesecke, ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachkommen.

Zur Gesundheitsvorsorge vermitteln wir den Kindern Wissen über Hygienemaßnahmen. Händewaschen wird genauso geübt wie Naseputzen und Husten hinter vorgehaltener Hand/ in den Ellbogen.

### Elternarbeit

Eine wesentliche Grundlage für unsere tägliche, pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte ist eine partnerschaftliche und familienergänzende Arbeit mit den Familien der Kinder. Dafür findet ein regelmäßiger, vertrauensvoller Austausch mit den Eltern statt.

Unsere Elterninitiative lebt vom Engagement der Eltern. Deshalb verpflichten sich alle Eltern zur aktiven Mitarbeit in der Kindertagesstätte in Arbeitsgruppen und an Aktionstagen. Sie sorgen z.B. für den Einkauf von Lebensmitteln, erledigen Garten-, Reinigungs- und Reparaturarbeiten, unterstützen die Organisation von Festen oder übernehmen das Fotoamt. Nur durch diese Mitarbeit und das Engagement im Vorstand ist der Betrieb der Kindertagesstätte konstant und auf Dauer gewährleistet.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bildungsarbeit in unserer Kita orientiert sich an dem gesetzlich verankerten Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) in seiner jeweils aktuellen Fassung, an der Bildungsvereinbarung NRW, an dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, an fachwissenschaftlichen Erkenntnissen sowie an der UN-Kinderrechtskonvention.

### Sozialraumanalyse

Die Kita Werderstraße befindet sich im Stadtteil Altstadt-Nord und grenzt an das Belgische Viertel. Dieser Stadtteil hat ca. 18.000 Einwohner, von denen ca. 2000 unter 14 Jahren alt sind. Die Arbeitslosenquote fällt hier vergleichsweise gering aus. Der Anteil der Menschen mit

Migrationshintergrund beläuft sich auf 23%. Der Stadtteil ist sehr gut erschlossen. Sowohl mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, als auch fußläufig erreicht man alle Geschäfte des täglichen Bedarfs und noch weit mehr darüber hinaus. Für Kinder bietet der Umkreis um die Kita zahlreiche Möglichkeiten, welche kein Standard für die sehr städtische Lage der Kita sind. Fußläufig lassen sich verschiedene Parks, Grünanlagen und Spielplätze erreichen. Die Wege dorthin verfügen entweder über Ampeln oder Zebrastreifen. Auch ist es möglich, längere Strecken ohne Straßenverkehr zu gehen.

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kita baut ein stetig wachsendes Netzwerk auf. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stellen ergänzt unsere Arbeit und ist je nach Thema unterschiedlich intensiv.

Unsere wichtigsten Kontakte sind:

- Unser Dachverband - der paritätische Wohlfahrtsverband
- Die Stadt Köln
- Das Landesjugendamt
- Grundschule in der Antwerpener Straße
- Gesundheitsamt
- Frühförderzentren
- Therapeuten
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstellen
- Polizei
- Zahnärztin
- Andere Elterninitiativen

Wie diese Zusammenarbeiten aussehen, wird in den nachfolgenden Kapiteln erklärt.

### 3 Das Team

Das Team besteht aus fünf Fach- und Ergänzungskräften in Voll- sowie Teilzeitbeschäftigung. Außerdem sind in der Kita Werderstraße eine studentische Aushilfe, eine Küchen- und eine Reinigungskraft beschäftigt.

Wir sind ein lebhaftes, altersgemischtes Team mit verschiedenen Biographien, Charakteren und verschiedenen beruflichen Vorerfahrungen und pädagogischen und inhaltlichen Schwerpunkten.

Etwas Entscheidendes haben wir jedoch gemeinsam:

Das intensive Interesse an der Entwicklung von Kindern und die Freude an der Arbeit mit ihnen. Wir profitieren von unseren unterschiedlichen Erfahrungen und Ansichten.

In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns aus und beraten uns gegenseitig. Zusätzlich erhält jede\*r Pädagoge\*in Vorbereitungszeit zur Planung von Angeboten oder Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen. Auf Grundlage unserer verschiedenen Schwerpunkte bereitet jede\*r Mitarbeiter\*in Aktivitäten und Unternehmungen mit den Kindern vor und führt diese durch. Auch die tägliche Arbeit mit den Kindern teilen wir uns je nach Kenntnissen und Interessen der pädagogischen Fachkräfte. Zur gemeinsamen Selbstwahrnehmung sowie zur Reflexion zwecks Weiterentwicklung des Teams finden Supervisionen statt. Einmal im Jahr finden Gespräche mit der Leitung zur Arbeitszufriedenheit und Planung spezieller Vorhaben statt. Das Team organisiert eine gemeinsame Weihnachtsfeier und einen Betriebsausflug. Wir sind offen für die Belange der anderen und pflegen eine respektvolle Kommunikations- und Streitkultur.

Zusätzlich sind Mitarbeiter\*innen für die Arbeitssicherheit und die Hygiene in der Einrichtung verantwortlich.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit finden, zusätzlich zu den o.g. Punkten, tägliche Absprachen über Beobachtungen und Abläufen in der Gruppe statt. An drei Konzeptionstagen pro Kita-Jahr findet die Reflexion des Gesamtkonzeptes sowie Planungen für das ganze Jahr statt.

Nach Möglichkeit besuchen alle Mitarbeiter\*innen einmal pro Jahr eine fachliche Fortbildung.

#### Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil. Es beschreibt den Prozess, durch den unsere methodischen Konzepte und Strukturen bedarfsgerecht für Kinder und Eltern gestaltet und effizient umgesetzt werden.

Die Qualität stellt in diesem Sinne keine objektive Größe dar, sondern entsteht aus der Übereinstimmung von Erwartungen und konzeptionellen Vorgaben und der Umsetzung im pädagogischen Alltag.

Wir arbeiten mit dem Paritätischen Qualitätshandbuch PQ-Sys®KiQ. Für die pädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder werden neun Qualitätsmodule benannt, die in regelmäßigen Abständen im Team und durch Leitung und Vorstand evaluiert werden.

Durch die regelmäßige Evaluation kann die Qualität unserer organisatorischen und pädagogischen Arbeit gewährleistet und gesichert werden. Falls es sich in dem Evaluationsprozess als nötig erweist, werden Veränderungs- und Weiterentwicklungsmaßnahmen abgeleitet. Die Planung und Umsetzung erfolgt an Konzepttagen, in Teamsitzungen und bei Treffen mit dem Vorstand.



## 4 Leitbild und Rolle der Pädagogen

Unsere Kita ist ein Ort, an dem sich die Kinder willkommen und wohl fühlen sollen.

Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit mit den Kindern steht die Individualität eines jeden einzelnen Kindes. Kein Mensch/kein Kind gleicht einem anderen. Jedes Kind ist besonders und auf seine ganz individuelle Art wertvoll. Kein Mensch ist jeden Tag in der gleichen Verfassung, daher empfangen wir tagtäglich jedes Kind mit einer besonderen Offenheit. Mal ist es nur Müdigkeit aufgrund einer schlechten Nacht, mal sind es aktuell drängende Themen, Fragen, Wünsche, Sorgen oder Ängste, die das Kind an einem Tag besonders beschäftigen. In diesem Zusammenhang ist der enge Austausch mit den Eltern besonders wichtig.

Kinder sind natürlich, ehrlich und authentisch, sie möchten explorieren, forschen und experimentieren. Jedes Kind hat seinen eigenen Charakter und wird mit allem, was es mitbringt, so angenommen, wie es ist. Den Kindern wird in der Kita Werderstraße die Freiheit zur Selbstbestimmung gegeben, sodass sie nach ihren Interessen, Bedürfnissen, Vorstellungen, mit Phantasie und Kreativität ihre Umwelt für sich entdecken können.

Kinder lernen in der Kita Werderstraße, dass sie eine Stimme haben, dass ihre Meinung zählt und dass sie ernst genommen und gehört werden.

Altersentsprechend übernehmen die Kinder Verantwortung für sich und die Gruppe. Dadurch werden sie in ihrer Selbstständigkeit und in ihrem sozialen Miteinander gestärkt.

Wir Pädagogen sind Vorbilder, die den Kindern mit offener und wohlwollender Haltung soziale und gesellschaftliche Werte vermitteln. Als Bezugspersonen leben wir während des Kindergartenalltags einen rücksichtsvollen Umgang miteinander vor, achten auf eine empathische, wertschätzende und respektvolle Kommunikation mit Kindern, Eltern und Kollegen. Die Basis für das Miteinander in der Kita bildet die vertrauensvolle Beziehung, die während der Eingewöhnungszeit liebevoll aufgebaut wird.

Durch umfassende Beobachtungen erkennen wir die Interessen der Kinder, schaffen auf diesen Beobachtungen basierend eine vorbereitete Umgebung und stellen vielseitige Mittel zur Verfügung. Dies sind u.a. die Räume, Spiel- und Bastelmaterialien, gesellschaftliche und soziale Gegebenheiten, die den Kindern Entwicklungsanreize schaffen.

Wir bestärken die Kinder in ihrer Mitteilungsfähigkeit und ermuntern sie, z.B. im Konfliktfall mit anderen Kindern, selbst aktiv Lösungen zu finden. Dabei sind wir Moderator, lassen die Kinder ihre unterschiedlichen Sichtweisen darlegen und begleiten sie je nach Entwicklungsstand mit mehr oder weniger Unterstützung auf dem Weg zur Lösung.

## 5 Das pädagogische Konzept

Wir begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt, geben ihnen Wärme und Anerkennung. Bei uns können die Kinder sich ausprobieren und entfalten und dabei erfahren, wo Grenzen liegen. Wir geben den Kindern den Raum, sich zu selbstständigen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Unsere pädagogische Arbeit folgt dabei bestimmten Prinzipien und pädagogischen Ansätzen, die im Folgenden erläutert werden.

### *5.1 Die Pädagogik, ihre Ziele und das Bildungsverständnis*

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern setzen wir folgende Schwerpunkte:

- Wir ermutigen die Kinder zu selbstständigem Denken und Handeln.
- Wir ermöglichen den Kindern, ihren Tag selbst zu gestalten.
- Wir leben einen empathischen, respektvollen und toleranten Umgang vor.
- Wir pflegen einen demokratischen Erziehungsstil.
- Die Kinder lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.
- Die Kinder werden dazu ermutigt, sich kritisch und respektvoll mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
- Die Kinder werden dazu ermutigt und motiviert, neue Dinge auszuprobieren.

Um diese Ziele zu erreichen, greifen wir Pädagog\*innen auf eine Vielzahl von Methoden zurück. Die Kinder werden dazu ermutigt, ihre eigene Meinung zu haben und diese auch zu äußern. Unter anderem in der Kinderkonferenz lernen sie, dass ihre Stimme zählt. Die Wünsche der Kinder werden ernst genommen und je nach Möglichkeit in die Tat umgesetzt. Wenn etwas nicht möglich ist, sprechen wir mit den Kindern über die Gründe dafür und suchen nach Alternativen. Jedes Kind erhält den Freiraum, selbst über seine persönliche Tagesgestaltung zu entscheiden, das beinhaltet auch die freie Wahl der Spielbereiche. Dabei ist auch Rücksichtnahme auf andere Kinder sowie Absprache mit anderen Kindern wichtig; in manchen Bereichen kann nur eine begrenzte Anzahl an Kindern gleichzeitig spielen. Bei geplanten Ausflügen lernt das Kind, Teil einer Gruppe zu sein und sich den Interessen der Gemeinschaft anzupassen.

Es gibt Dinge, auf die Kinder erstmal „keine Lust“ haben oder vor denen sie sich vielleicht fürchten, weil sie neu sind. Für eine ganzheitliche Entwicklung ist es dennoch wichtig, dass Kinder auch zu diesen Tätigkeiten motiviert werden. Dies gilt fürs Basteln und für Gesellschaftsspiele genauso wie für die Selbstständigkeitserziehung.

Die Kinder lernen bei uns, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Dies geschieht durch die Übernahme kleiner Aufgaben für die Gruppe oder einen Teil der Gruppe: Tischdecken vor dem Mittagessen, Wasserkannen auffüllen vor dem Nachmittagssnack oder Sicherheitswesten verteilen, bevor wir in den Park gehen. Bei gemeinsamen Ausflügen in den Park führen zwei ältere Kinder die Gruppe als „Verkehrsbeauftragte“ an und übernehmen hier eine besondere Rolle: Sie kontrollieren gemeinsam mit einem\*r Pädagog\*in, ob die Straße frei ist und die Gruppe sicher die Straße überqueren kann.

Die Kinder tragen auch Verantwortung für ihre eigenen Sachen: Die Kleidung wird an die Garderobe geräumt, der eigene Trinkbecher zurück aufs Tablett gestellt und gebastelte Kunstwerke werden in die dafür vorgesehene Kiste geräumt. So lernen die Kinder schon früh, was es bedeutet, die Verantwortung für persönliche Dinge zu tragen. Natürlich unterstützen wir die Kinder auch bei der Suche, wenn die Hausschuhe mal gar nicht wieder auftauchen wollen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder zunächst selbst überlegen anstatt auf vorgefertigte Lösungen zurückzugreifen. So werden die Kreativität und die kindliche Neugierde gefördert. Die Kinder werden von uns ermutigt, eine andere Möglichkeit auszuprobieren, wenn der erste Versuch nicht geklappt hat. Dabei erhalten die Kinder von uns die Sicherheit und Unterstützung, die sie brauchen, um angstfrei neue Wege zu gehen. In Momenten des Zweifelns erhalten die Kinder eine Extraportion Zuspruch.

Die vielen Fragen der Kinder werden altersentsprechend beantwortet. Oft ergeben sich daraus situationsorientiert kleine Projekte und Experimente.

In einer liebevoll vorbereiteten Umgebung können die Kinder selbstständig forschend tätig werden und entdecken, womit sie sich beschäftigen möchten.

### [Das Verständnis von Bildung](#)

Neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung haben Kindertagesstätten auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit Bildung in der Kita gut gelingt, ist eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften wichtig. Durch eine sanfte Eingewöhnung erlangen die Kinder Sicherheit, Mut, Vertrauen und Zuversicht für die Erkundung der Welt. Das Explorationsverhalten der Kinder hängt von der Stabilität der Beziehungen ab, sie ist damit eine wichtige Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

Für die Begleitung und Förderung ganzheitlich angelegter frühkindlicher Bildungsprozesse ist das Bewusstsein über angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft sowie das Wissen um die Stärken und Bedürfnisse des Kindes unabdingbar.

Kinder können nicht gebildet werden, Bildung ist also nicht durch Fachkräfte vermittelbar. Kinder lernen und bilden sich über das, was sie mit ihren eigenen Sinnen wahrnehmen und im sozialen Bezug erfahren. Kinder bilden sich, indem sie Erfahrungen mit ihrer Umgebung und ihrer Umwelt machen. Dieser individuelle Verarbeitungsprozess knüpft an bereits vorhandene Erfahrungen an.

Die Hirn- und Motivationsforschung hat weiterhin festgestellt, dass es nicht zielführend ist, den Kindern Vorgänge nur zu erklären und ihnen unser Wissen zur Verfügung zu stellen.

Die Kita Werderstraße stellt dem Kind Erfahrungsräume zur Verfügung, gestaltet Umwelten und sichere Bedingungen, in denen die Kinder vielfältige Lernwege und Lernformen kennenlernen und so bestens auf die Zukunft vorbereitet werden. Unterstützung bei ihren Selbstbildungsprozessen erhalten die Kinder sowohl durch die Fachkräfte als Ko-Konstrukteure als auch durch die Kooperation mit anderen Kindern. Kinder benötigen

außerdem ausreichend Zeit, um ihren eigenen Rhythmus und ihren eigenen Lernweg zu finden; Bildungsprozesse sind also höchst individuell.

## 5.2 Der Tagesablauf, die Rituale und die altersspezifischen Kreise

Um Kindern die nötige Sicherheit und Orientierung zu geben, ist ein ritualisierter Tagesablauf wichtig. Innerhalb dieses Ablaufs können die Kinder sich ihren Interessen entsprechend beschäftigen.

Exemplarischer Tagesablauf:

Zeit	Was passiert	Was uns wichtig ist
7:30 – 9:15 Uhr	Bringzeit  Frühstückszeit, offenes Frühstücksbuffet    Übergang ins Freispiel	Die Kinder werden von uns begrüßt und, wenn nötig, in der Verabschiedung von ihren Eltern unterstützt.  Wir sorgen für eine ruhige, angenehme Atmosphäre. Die Kinder nehmen sich ihr Frühstück selbständig, entscheiden mit wem sie frühstücken möchten und räumen eigenständig ihren Platz wieder auf.  Eigene Wahl des Spielpartners/ der Spielpartnerin und des Spielbereiches oder Angebotes
9:15 – 11.20 Uhr	Freispiel, Angebote, Projekte, Rausgezeit   Ausflüge, Rausgehtag, Geburtstagsfeiern	Wir setzen den Kindern Impulse und bieten ihnen Unterstützung und Hilfestellung ihre eigenen Ideen umzusetzen.  Rituale und Gemeinschaft
11:20 Uhr	Aufräumzeit    Wickelrunde	Das gemeinsame Schaffen von Raum und Ordnung, um sich auf etwas Neues einzulassen und den sorgsam Umgang mit Gegenständen und Materialien einzuüben.
11:30 – 12:00 Uhr	Altersspezifische Kreise	Entwicklungsangemessene Spiel- und Singangebote, Vorschule

<p>ab 12:00 Uhr</p>	<p>Tischspruch Mittagessen Zähneputzen  Tischdienst</p>	<p>Das gemeinsame ritualisierte Würdigen unserer frisch gekochten Mahlzeit. Täglich wählt ein anderes Kind einen Tischspruch aus.</p> <p>Selbstverständlichkeit der Zahnhygiene</p> <p>Die Übernahme kleiner Aufräumaufgaben für die Gemeinschaft durch die Vorschulkinder fördert Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl.</p>
<p>13:00 – 14:30 Uhr</p>	<p>Ausruhezeit  Leserunde, Hörspiel Sandhofzeit Gesellschaftsspiele Ruhige Kreativangebote</p>	<p>Nach einem ereignisreichen Vormittag soll eine Erholungsphase folgen, um das Erlebte zu verarbeiten und neue Kräfte zu sammeln. Die jüngsten Kinder machen einen Mittagsschlaf. Die anderen finden sich in Kleingruppen zu ruhigen Angeboten oder zum Spielen im Sandhof zusammen.</p>
<p>14:30 Uhr</p>	<p>Aufräumzeit</p>	<p>Ordnung schaffen für die Angebote des Nachmittags</p>
<p>14:45 Uhr</p>	<p>Schmausepause</p>	<p>Die Kinder nehmen gemeinsam den Nachmittagssnack ein.</p>
<p>Ab 15:00 Uhr</p>	<p>Abholzeit Freispiel Anknüpfen an die Angebote des Vormittags</p>	<p>Förderung der Kreativität, Raum für das Ausleben des Bewegungsdranges, Freude am Spiel erfahren</p>

Zusätzlich findet einmal wöchentlich die Kinderkonferenz statt. An jedem Freitag kocht das pädagogische Team gemeinsam mit einer Kindergruppe. An jedem ersten Freitag im Monat gibt es ein Elterncafé.

Regeln und Rituale strukturieren den Kita-Alltag und das soziale Miteinander. Den Kindern geben sie Halt und Orientierung.

Regeln und Rituale werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, spielerisch eingeübt und gegebenenfalls neu angepasst. Somit sind sie für die Kinder leichter nachzuvollziehen und umzusetzen.

Der demokratische Prozess für die Entstehung einer Regel führt dazu, dass die Kinder sich mit den Gruppenregeln identifizieren können. So wie die Regeln das Miteinander und den Umgang mit den Gegenständen strukturieren, wird der Tagesablauf durch unsere Rituale strukturiert.

Beispiele für unsere Rituale sind:

- Aufräumzeit
- Tischsprüche
- Tischdienst
- Leserunde
- Geburtstagsrituale
- Gemeinsames Frühstück bei Festen
- Tägliche Mittagskreise
- Zähneputzen
- gemeinsames Mittagessen/Nachmittagsnack

### *5.3 Die altersspezifischen Kreise*

Wichtiger Orientierungspunkt unseres Tagesablaufes sind unsere Mittagskreise. Hier kommen die Kinder in altershomogenen Gruppen zusammen, während sie den Rest des Tages altersgemischt verbringen. Sie finden zusätzlich zur Kinderkonferenz täglich, außer am Rausgehtag, statt. Die einzelnen Kreise sind zeitlich und inhaltlich dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Die Bezeichnungen der Kreise wurden mit den Kindern ausgesucht und sind seitdem unverändert.

#### Der Fröschekreis

Für unsere jüngsten Kinder gibt es den sogenannten Fröschekreis. Dieser wird durch einfache Finger-, Sing- und Bewegungsspiele gestaltet, um den Kindern erste Erfahrungen mit angeleiteten Kreisen näherzubringen. So lernen sie schon sehr früh, gemeinsam im Kreis zu sitzen, eine Weile sitzen zu bleiben, zuzuhören, angeleitete Spiele zu begreifen und kleinere Texte mitzusprechen und mitzusingen. Feste Rituale sind das Begrüßungslied und das Abschiedslied. Der Kreis dauert je nach Tagesform der Kinder etwa 20 Minuten

## Der Pferdekreis

Nach dem ersten Jahr in der Kita Werderstraße wechseln die Kinder in den Pferdekreis. Hier bleiben sie in der Regel circa zwei Jahre. Auch im Pferdekreis wird ein Begrüßungslied gesungen. Der Kreis dauert in der Regel 30 Minuten. Die tagesformabhängige Ausdauer der Kinder wird dabei aber immer beachtet.

Die Kinder übernehmen selbst Verantwortung für die Gestaltung des Kreises. Sie schmücken abwechselnd die Kreismitte und bestimmen die Themen. Durch ihr Mitbestimmungsrecht spüren die Kinder ihre eigene Relevanz und fühlen sich ernst genommen. Die Phantasie wird gefördert, da Ideen der Kinder angenommen und umgesetzt werden.

Wichtige Komponenten dieses Kreises sind die gemeinsame Wahrnehmung darüber, wer alles da ist und wer fehlt, eine Erzählrunde sowie eine anschließende Spiel- und Singzeit.

Die Kinder kommen zur Ruhe und haben die Möglichkeit, sich den anderen zu öffnen und etwas zu erzählen, beispielsweise aus ihrem Alltag. Sie üben so spielerisch, vor mehreren Menschen und einer größeren Gruppe zu sprechen. Dabei werden auch die Kinder ermutigt, die als zurückhaltend gelten. Dies stärkt unter anderem ihr Selbstbewusstsein und fördert die Sprachentwicklung.

Durch die vielfältigen Inhalte und Gestaltungen des Pferdekreises ergeben sich für die Kinder umfangreiche Möglichkeiten des Lernens. Durch abwechslungsreiche Spiele, Lieder, Erzählrunden, Vorleserunden und kleine Projektthemen erfolgt im Pferdekreis:

- kognitive Förderung
- Förderung des sprachlichen Ausdrucks
- Schulung der Sinneswahrnehmungen
- Förderung der Solidarität und des Sozialverhaltens
- Anregung der Phantasien und der Kreativität
- Förderung der Musikalität
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Sach- und Fachkenntniserweiterung

Lieder und Spiele aus dem Pferdekreis werden teilweise in den Portfolios (mehr dazu auf S.28) der Kinder abgeheftet.

## Der Eichhörnchenkreis – Übergang in die Grundschule

Die ältesten Kinder nehmen im letzten Jahr vor der Einschulung am sogenannten Eichhörnchenkreis teil. Hier wird ein besonderer Fokus auf die spielerische Vorbereitung für die Schule gelegt, die jedoch keine Vorwegnahme von schulischen Lernübungen bedeutet.

Vielmehr sind die Schwerpunkte die Förderung der Wahrnehmung, der Konzentration und der Ausdauer. Auf das Interesse der Kinder an Zahlen und Buchstaben wird mit verschiedenen Spielen vertieft eingegangen. Darüber hinaus findet eine differenzierte Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt statt. Beispielsweise werden Kurzgeschichten und eine Vorschullektüre vorgelesen, die sich unter anderem mit den Themen Freundschaft oder Anders sein befassen.



Die Kinder bearbeiten gemeinsam kleine Rätselblätter. Gesellschafts- und Kreisspiele sind auch sehr beliebt.

Die auch im Alltag stattfindende Verkehrserziehung wird intensiviert. Zum Beispiel kommt eine Polizistin in die Kita, die einen kleinen Verkehrsausflug speziell mit den Vorschulkindern macht. Auch werden immer zwei der Eichhörnchen bei Ausflügen zu „Verkehrsbeauftragten“ ernannt. Das bedeutet, dass sie der Gruppe vorweg gehen und sie mit Unterstützung eines\*r Pädagog\*in durch den Straßenverkehr leiten.

Darüber hinaus finden Ausflüge statt, zum Beispiel ins Museum oder zur Polizeistation. Abgerundet wird das Angebot mit dem gemeinsamen Basteln der Schultüten und der Besprechung, Planung und Gestaltung der Abschiedsfeier für die Vorschulkinder. Die Eichhörnchen wählen ein Thema für ihren Abschied und gestalten dazu zum Beispiel ein großes Gebäude.

In sporadischen Abständen übernehmen die Eichhörnchen selbstbestimmt die Verantwortung für die Gestaltung ihres Kreises.

## 5.4 Freispiel

Im Spiel eignet sich das Kind die Welt an. Im Spiel vollführt es täglich kreative Höchstleistungen, es erfährt Entwicklungs- und Verarbeitungsprozesse. Es leistet intuitiv und investiert auf diese Weise im höchsten Maße Kraft, Energie und Kreativität, der Kita-Tag wird dadurch für das Kind zu einer Art Arbeitstag.

Das Spielen ermöglicht dem Kind Erfahrungen über sich selbst, sein Umfeld und die gesamte gegenständliche und natürliche Welt zu machen. Über das Spiel sammelt es Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Menschen.

Hierzu eine kleine Übersicht über die wichtigsten Spielformen in unserem Alltag:

- Rollenspiele
- Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Konstruktionsspiele
- Lernspiele, Konzentrationsspiele
- Strategiespiele
- Bewegungsspiele
- Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele
- Darstellende Spiele
- Gesellschaftsspiele

Jede dieser Spielformen hat ihre ganz eigene Funktion und Wirkungsweise für die Entwicklung des Kindes. Allen Spielformen ist gemein, dass sie dem Kind die Möglichkeit zum spielerischen Erwerb von Fähigkeiten geben, die sie in der Gemeinschaft benötigen.

Eine besondere Bedeutung und den größten zeitlichen Rahmen nimmt in unserer Kita das Freispiel ein. Es gibt den Kindern Raum, sich verschiedene Spielformen nach eigenem Interesse auszusuchen. Das Kind wählt selbstständig aus, was und mit wem es spielen möchte. Ebenso bestimmt das Kind die Dauer, die Materialien und vor allem die inhaltliche Gestaltung des Spiels. Dabei überlassen wir den Kindern die freie Entscheidung darüber, ob sie bauen, klettern, toben, basteln oder ihre Umgebung beobachten möchten. Denn auch die Beobachtung der Umgebung ist für das Kind eine komplexe Tätigkeit. Das Kind nimmt hierbei vielfältige Eindrücke auf, die es benötigt, um zum Beispiel Regeln und das Handeln seiner Mitmenschen zu verstehen.

Das Freispiel ist ein sehr komplexes und ganzheitliches Lernfeld. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Ideen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen. Dabei treten sie immer wieder in Kontakt und können so intensive Beziehungen aufbauen. Wir Pädagogen halten uns im Freispiel bewusst im Hintergrund, um all diese Aspekte zu fördern, Spielsituationen zu beobachten und uns nur aktiv einzuschalten, wenn wir gebraucht werden, z.B. beim Werken, Bauen, Basteln, Erklären oder Trösten.

Kinder lernen nachhaltig und intensiv, wenn sie in den Bereichen angesprochen werden, die ihrer momentanen persönlichen Entwicklung und Motivation entsprechen. Dazu haben wir die verschiedenen Spielbereiche so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter haben. Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich, wecken die natürliche Neugierde und regen zum Entdecken und Ausprobieren bis hin zur konzentrierten Beschäftigung an. Durch aufmerksame Beobachtungen werden die Bereiche, wenn nötig, den wechselnden Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Im Spiel lernen Kinder also den Aufbau sozialer Beziehungen, Konzentration und Ausdauer sowie Geduld und Selbstständigkeit. Sie üben, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen und ihre eigene Meinung zu äußern und zu vertreten. Die Kinder erfahren sich im Freispiel als aktiv Handelnde.

Der Bereich des Freispiels ist in seiner Bedeutung für die Lernprozesse der Kinder somit nicht zu unterschätzen. In diesem Sinne gibt es im Laufe des Tagesablaufes zwei Freispielphasen. Die erste beginnt am Morgen, wenn die Kinder in unsere Einrichtung gebracht werden.

Die zweite Phase beginnt nach der Ruhezeit und schließt den Tag bis zum Abholen der Kinder ab. Zeitgleich finden auch gezielte Angebote für die Kinder statt, die von den Kindern frei gewählt werden können, um dem Konzept des Freispiels nicht zu widersprechen.

## *5.5 Die Bildungsbereiche*

Für eine ganzheitliche Entwicklung ist es wichtig, alle Sinne anzusprechen und alle Bildungsbereiche abzudecken. Wie dies in der Kita Werderstraße aussieht, wird im Folgenden erläutert.

## Bewegung

Kinder lernen durch Bewegung. Durch die Bewegung und eigenständiges Tun können sie Selbstwirksamkeit erlangen. Unsere Kita bietet den Kindern viele Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Die geräumige Turnhalle können die Kinder den ganzen Tag über zum Freispiel oder geleiteten Angebot nutzen. Die Kinder können hier rennen und sich richtig austoben.

Es gibt viele Bewegungsmöglichkeiten und –anreize. Hier ein kleiner Auszug:

- Sprossenwand und Kletternetz zum Klettern und Runterspringen
- Psychomotorik-Klötze zum Bauen und Klettern
- Stelzen zum Balancieren
- Tunnel zum Durchkriechen und Kleinmachen
- Bälle für verschiedenste Spiele
- Verschiedene Matten

Auch der Sandhof steht zur Bewegung ganztägig zur Verfügung.

Auf dem Vorderhof, den wir nachmittags nutzen, können die Kinder mit Rollern und anderen Fahrzeugen fahren und so ihren Gleichgewichtssinn schulen.

Im Gruppenraum und Bauzimmer können die Kinder bauen und konstruieren.

Am wöchentlich stattfindenden Rausgehtag können die Kinder in Pfützen springen und matschen und auch darüber vielfältige Sinnes- und Naturerfahrungen machen.

## Musik und Rhythmik

Dieser Bildungsbereich gehört in unserem Kindergarten zum pädagogischen Alltag.

In den jeweiligen Kreisen sowie im wöchentlichen Rhythmus in Kleingruppen findet musikalische Früherziehung statt.

Dies beginnt bereits beim Anhören und Singen von Liedern, u.a. themenbezogen wie z.B. zu Weihnachten, Karneval oder im Rahmen von bestimmten Projekten. Rhythmus und Taktgefühl werden z.B. durch Tanz- und Bewegungsspiele vermittelt. Die Kinder kommen mit verschiedenen Musikinstrumenten in Kontakt. Mit diesen Instrumenten experimentieren sie frei und angeleitet zu Liedern. Gelegentlich basteln wir mit den Kindern auch Musikinstrumente wie Rasseln, Trommeln o.ä.

In unserer Praxis gehören Sing- und Klatschspiele sowie das freie Malen zur Musik ebenso dazu wie das musikbegleitete Spiel (z.B. Ballettrollenspiele zu klassischer Musik). Die musikalische Untermalung des Freispiels geschieht in der Regel auf Wunsch der Kinder.

## Künstlerisches Gestalten – Malen und Basteln

Kreatives Gestalten und Handeln entspringt dem Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Das sinnliche Erleben – mit allen Sinnen – entspricht dem „Begreifen“ der Welt. Kreativitätsförderung bedeutet für uns, die Entwicklung und Verstärkung der Fähigkeit die

eigenen Ideen und Emotionen im Spiel und im musischen Erleben umzusetzen und alternative Ausdrucksformen zu erfahren und zu entdecken.

In unserem großzügig ausgestatteten Ateliersbereich können die Kinder die verschiedensten Formen künstlerischen Ausdrucks ausprobieren. Hier stehen ihnen die verschiedensten Materialien zur Verfügung, mit denen sie vielseitige Erfahrungen machen können.

Wir Pädagogen schaffen einen Handlungsspielraum und wertfreie Akzeptanz für diesen gestalterischen Findungsprozess. Durch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten wird die Phantasie der Kinder angeregt und sie erfahren im künstlerisch-ästhetischen Prozess ihre individuelle kreative Kraft.

Die Kinder können sowohl an Mal- und Basteltischen als auch an Werkbänken kreativ tätig werden. Verschiedenste Stifte und Farben (z. B. Wachsmalstifte, Buntstifte, Fingerfarben, Wasserfarben, Malkreide, Dispersionsfarben), unterschiedliche Bastelmaterialien (z. B. verschiedene Klebstoffe und Papiersorten, Werkstoffe, Naturmaterialien, Wertstoffmüll) und passende Werkzeuge (z. B. Scheren, verschiedene Pinsel, Hammer, Säge) lassen eine große Vielzahl an ästhetischen Erfahrungsprozessen zu. Auch im Bereich des plastischen Gestaltens (z. B. mit Ton, Knete, Pappmaché, Gips) können erste künstlerische Erfahrungen gesammelt und vertieft werden.

Priorität haben der gestalterisch freie Umgang und das künstlerische Erproben in altersgemischten Gruppen.

Darüber hinaus finden regelmäßige alters- bzw. entwicklungsgerechte Angebote von künstlerischen Projekten in Kleingruppen statt. Hierbei können auch schon die Jüngsten ihre Erfahrungen mit ausgewählten Materialien sammeln und vertiefen wie auch ihrem Bedürfnis nach Matschen und freiem Kritzeln nachkommen.

Die etwas älteren Kinder erfahren in kleinen Projektgruppen durch individuell und situative Hilfestellungen und Angebote weitere Möglichkeiten und Techniken zur Erweiterung ihres künstlerischen Repertoires und zur Umsetzung ihrer eigenen Ideen.

Neben der Entwicklung vielfältiger kreativer Ausdrucksformen und der Umsetzung der eigenen Phantasie besteht ein wichtiger Lerninhalt stets im bewussten und angemessenen Umgang mit den angebotenen Materialien. Weitere Lerninhalte liegen u. a. in der Entwicklung von ästhetischer Wahrnehmung und Feinmotorik, an erster Stelle steht jedoch immer der Spaß am kreativen Experimentieren und Entdecken.

### Ökologische Bildung und Umwelterziehung

In unserer Kita legen wir sehr großen Wert darauf, den Kindern durch vielseitige naturpädagogische Angebote Naturbegegnungen zu ermöglichen. So unterstützen wir die Kinder, grundlegende Welt- und Selbsterfahrungen zu machen.

Im Rahmen folgender Angebote erleben die Kinder die Natur hautnah:

- Grüner Tag (ganzjährig, ca. zweimal pro Monat)
- regelmäßige Ausflüge zum Naturerlebnisgarten „Finkens Garten“
- Ausflüge in den Stadtgarten, den Grüngürtel und in den Mediapark

- das Hegen & Pflegen von verschiedenen Pflanzen im Sandhof gemeinsam mit den Eltern; Ernten von z.B. Tomaten und Paprika
- Anlegen von einem Kräutergarten; Kräuter einpflanzen
- Pflanzexperimente auf der Fensterbank im Gruppenraum
- Projektarbeit z.B. zu Gemüseanzucht, Nachhaltigkeit
- Sammeln und Basteln mit Naturmaterialien

Im Gegensatz zur täglichen Umgebung in der Kita bildet die Natur einen unstrukturierten Raum, indem sich Spielbedingungen ändern und Naturereignisse nur begrenzt vorhersehbar sind. Für die Entwicklung der Kinder ist Naturerfahrung aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet elementar.

Die Natur bietet mit ihrer Vielfalt einen idealen Ort, um auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise zu gehen. Sie ist gleichzeitig Spiel-, Erlebnis- und Lernort. Nirgendwo sonst gibt es mehr Angebote zum Sehen, Hören, Schmecken, Fühlen und Riechen. Die Kinder erforschen mit ihrer Neugierde spielerisch alles, was die Natur ihnen bietet und schulen so ihre Sinne.

Durch unsere naturpädagogischen Angebote erfahren die Kinder spielerisch viel Interessantes über den Wechsel der Jahreszeiten, über Tiere, Pflanzen und Naturschutz.

So wird eine Beziehung zur Natur hergestellt. Eine unserer wichtigsten Anliegen ist dabei u.a., dass die Kinder der Natur mit all ihren Pflanzen, Tieren und Insekten mit Wertschätzung und Achtung begegnen. Wenn Kinder schon früh eine Naturverbundenheit entwickeln und lernen, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen, wird es ihnen auch als Erwachsene eher ein Anliegen sein, die Umwelt zu achten.

Durch die Vielseitigkeit und den Wandel der Natur werden die Kreativität und die Phantasie der Kinder angeregt. Naturmaterialien laden dazu ein, zu gestalten, zu bauen, zu malen, zu phantasieren, ausgiebig zu spielen und zu basteln.

Durch die vielen unebenen und hindernisreichen Flächen ermöglicht die Natur (wie z.B. der Wald) vielfältige psychomotorische Bewegungserfahrungen wie Klettern, Balancieren, Bauen oder Springen.

Sich in der natürlichen Umgebung zu bewegen, stellt für viele Kinder eine Herausforderung dar, bietet die Möglichkeit die eigenen Grenzen auszutesten und hilft dabei, ein gutes Körper- und Bewegungsgefühl zu entwickeln. Die Kinder werden mutiger und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Unsere Ausflüge bieten den Kindern Raum und Zeit, eigene Gefühle wahrzunehmen, sich in der Natur allein und mit anderen zu spüren. Die Atmosphäre der Natur ist eine besondere Erfahrung und wird von den Kindern begeistert angenommen. Die Möglichkeit, im Laub zu sitzen und Krabbeltiere zu beobachten, kann von den Kindern als sehr entspannend erlebt werden. Die Natur wirkt beruhigend auf die Seele und das Gemüt der Kinder.

### [Sprache und Kommunikation](#)

Die Sprachförderung findet in unserer Kita alltagsintegriert statt. Kommunikation findet ständig statt, auch wenn nicht gesprochen wird. Um die Kinder und ihre individuellen

Bedürfnisse wirklich zu verstehen, ist eine genaue Beobachtung der nonverbalen Signale elementar.

Kommunikation in der Kita Werderstraße:

- wir pflegen einen freundlichen Umgangston und wenden uns dem Gesprächspartner zu
- wir reden miteinander und hören zu
- wir spielen miteinander
- wir singen miteinander
- wir erzählen uns Geschichten
- wir kommentieren Erlebnisse
- wir erklären Tätigkeit, Gefühle, Abläufe
- wir essen miteinander und finden hier vielfältige Gesprächsanlässe
- wir lesen und schauen Bücher miteinander an
- wir bewegen uns gemeinsam
- wir treffen Absprachen
- wir verwenden das aktive Zuhören und korrekatives Feedback

In den Mittagskreisen werden Lieder passend zu den Jahreszeiten gesungen. Die Kleinsten lernen hier schon einfache Fingerspiele und Lieder. Wichtig ist auch, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig aussprechen zu lassen und einander zuzuhören.

Um kein Fehlerbewusstsein zu schaffen und damit die Sprechfreude zu hemmen, weisen wir die Kinder nicht auf Fehler hin, sondern verwenden das sogenannte korrektive Feedback. Dabei wird das vom Kind Gesagte korrekt wiederholt.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, erhalten von uns bei Bedarf besondere Unterstützung. Durch aktives Zuhören fördern wir die Verständigung der Kinder untereinander und erhalten die Sprechfreude. Durch Spiele zur Sprachförderung erhalten mehrsprachig aufwachsende Kinder bei Bedarf gezielte Unterstützung der Pädagog\*innen.

### Körper, Gesundheit und Ernährung

Montags bis donnerstags bereitet unsere Küchenkraft frische und ausgewogene Mahlzeiten zu. Am Freitag findet ein pädagogisches Kochen statt, bei dem ein Pädagoge mit einer kleinen wechselnden Kindergruppe gemeinsam das Mittagessen plant, einkauft und zubereitet.

Uns ist es wichtig, den Kindern ein Wissen über gesundes Essen und dessen Zubereitung zu vermitteln. Sie lernen verschiedene Zutaten und auch Gewürze kennen, erfahren, woher das Fleisch und Gemüse kommen und welche Zusammensetzungen schmecken und welche vielleicht nicht.

Ebenso vermitteln wir ihnen ein kindgerechtes Wissen darüber, was dem Körper gut tut und was man nicht zu oft essen sollte.

Zum Frühstück gibt es ein offenes Buffet, an dem sich die Kinder nach Belieben bedienen können. Angeboten werden Brot und ein Mix aus Käse oder Wurst mit reichlich Obst und Rohkost oder Müsli zum Selbst-Zusammenstellen. Als Getränke bieten wir Wasser und Milch

an.

Der Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet und meist vegetarisch.

In regelmäßigen Abständen entscheiden die Kinder mit, was es zu Essen geben soll und beteiligen sich an der Zubereitung des Essens. Dafür haben wir in der Küche spezielle Kindermesser, die den Umgang mit dem Werkzeug erleichtern. Für die ersten Versuche gibt es außerdem spezielle Schutzhandschuhe. Regelmäßig gehen wir mit den Kindern zum Supermarkt, um dort kleine Einkäufe für die Kita zu erledigen.

Der Nachmittagsimbiss „Schmause-Pause“ ist eine kleine Mahlzeit und besteht aus Obst, Joghurt, belegten Broten, Gebäck oder ähnlichem. Die Kinder werden in die Zubereitung mit einbezogen.

Im Tagesverlauf werden die Kinder regelmäßig ans Trinken erinnert. Jedes Kind hat dafür seinen eigenen Becher zur ständigen freien Verfügung.

Ebenfalls Teil unserer Gesundheitserziehung ist das ritualisierte Zähneputzen. Im Kinderbadezimmer hat jedes Kind seine eigene Zahnbürste und putzt damit nach dem Mittagessen seine Zähne.

Da ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe zur Gesundheitsförderung beiträgt, bieten wir den Kindern in der Mittagszeit eine Ruhephase an. Nach dem Zähneputzen treffen sich alle Kinder zur gemeinsamen Leserunde auf dem Sofa. Danach können noch Hörspiele gehört werden. Außerdem können die Kinder ruhig spielen oder malen. Die Kleinsten gehen zum Mittagsschlaf.

Kinder, die während des Tages Ruhe brauchen, können sich in der Lesecke zurückziehen und es sich mit Decken und Kissen gemütlich machen.

### Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

In der Kita treten die Kinder in sozialen Kontakt zu Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und anderen Lebensstilen, Wertvorstellungen und Kulturen. Jedes Kind wird in seiner Individualität, mit seinen Ängsten und Wünschen von den pädagogischen Fachkräften wertschätzend wahrgenommen und gefördert. So entwickelt es Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität und hat damit die Grundvoraussetzung erlangt, gegenüber anderen Menschen offen und tolerant zu sein.

Im Umgang mit anderen Kindern lernen sie gegenseitige Wertschätzung und Respekt, außerdem erfordert der Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen ein konstruktives Konfliktverhalten. Die Kinder lernen, ihre Gefühle, Interessen und Grenzen wahrzunehmen, ihr Verhalten zu kontrollieren, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Das Kind nimmt sich als Teil einer Gemeinschaft wahr, lernt, verantwortungsbewusst zu handeln, und entwickelt im täglichen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen Empathie.

Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, teilen Bräuche oder Speisen aus dem Herkunftsland ihrer Eltern mit den anderen Kindern. Die Kinder interessieren sich dafür, wo ihre Spielpartner oder deren Eltern geboren sind und schauen mit den Pädagog\*innen auf dem Globus nach,

wo das jeweilige Land liegt. Je nach Interessen der Kinder informieren sich Kinder und Pädagog\*innen gemeinsam über verschiedene Länder.

Bei rassistischen, diskriminierenden und sexistischen Äußerungen bezieht das Team ganz klar Position für Toleranz und Offenheit und hält mit den Eltern Rücksprache.

Unser altersgemischtes Gruppenkonzept ermöglicht es den Kindern, Vorbildfunktion und Verantwortung zu übernehmen sowie fürsorglich und hilfsbereit zu sein.

## Religion und Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen. Im Alltag begegnen Kinder vielen religiösen Symbolen, Gebäuden und Bräuchen.

Altersangemessen und situativ können die Kinder bei uns:

- unterschiedliche Formen von Weltanschauung, Glaube und Religion erfahren
- Werthaltungen kennenlernen und eigene Standpunkte finden zu Themen wie Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich andere übernehmen
- Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Religiöse Feste als kulturprägende Bräuche kennenlernen

Unser Kalender orientiert sich an den christlichen Festen. Gemeinsam mit den Kindern feiern wir Ostern, Sankt Martin und Nikolaus. Eine gemeinsame Weihnachtsfeier mit den Eltern schließt unser Jahr ab. Gegenüber der Kita befindet sich die Christuskirche. In unregelmäßigen Abständen finden im Rahmen der Sozialraumerschließung auch Treffen mit dem Pfarrer statt, je nach Interesse der Kinder wird dabei auch der Hintergrund der Feierlichkeiten besprochen. Dieses Angebot ist freiwillig.

Kinder interessieren sich auch für die Entstehung des Lebens und für den Tod und finden bei uns ihrem Alter entsprechende Antworten auf diese Fragen.

## Mathematik

Mathematik ist im Kita-Alltag omnipräsent. Die Kinder zählen im Mittagskreis die anwesenden Kinder, auf dem Tisch werden Teller gezählt, bei Abstimmungen zählen die Kinder die Stimmen und berechnen die Differenz. Spielzeuge, Bauklötze und Autos werden von Kindern nach Formen und Farben sortiert. Beim Kochen und Backen lernen die Kinder, mit Mengen umzugehen, indem sie die Küchenwaage und Messbecher benutzen. Bei der Bilderbuchbetrachtung üben die Kinder, Raum-Lage Bezeichnungen zu verwenden. Genauso lernen sie beim Toben und Klettern, was oben und unten bedeutet.

Beim Einkaufen üben die Kinder den Umgang mit Geld und dessen Wert zu verstehen. Auch hier gehen die Kinder mit Mengen um, lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen und entdecken darin Strukturen. Auf dem Weg zurück zur Kita werden Schritte gezählt und Distanzen eingeschätzt. (Gesellschaftsspiele (1.2.3.; Formen, Mengen, Reihungen, Obergruppen bilden und erkennen).

Durch den Tagesablauf in der Kita lernen die Kinder zeitliche Strukturen kennen und



orientieren sich darin. Kinder sprechen darüber, wie alt sie sind und lernen so, Zahlen in Beziehung zu setzen.

Unter anderem folgende Materialien stellen wir den Kindern für die mathematische Bildung zur Verfügung: Perlen, Bauklötze, Würfelspiele, Waagen, Messbecher, Zahlenplakate, Messlatte, Geschichten mit Zahlen und Zählspielen.

### Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, durch Fragen, Ausprobieren und Experimentieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden: Was passiert, wenn ich meine Hand nah an den Wasserstrahl halte? Wie tief kann ich graben? Wie viel Bauklötze kann ich aufeinander stapeln?

So erschließen sie sich Zusammenhänge zwischen Dingen und ihrem Handeln.

In der Natur beobachten Kinder, wie sich die Bäume in den Jahreszeiten verändern und sprechen mit den Pädagog\*innen über ihre Beobachtungen. Dazu entstehen Fragen, z.B. "Wieso werden die Blätter braun?" oder "Was machen die Tiere im Winter?". Durch regelmäßige Besuche im erlebnispädagogischen Park "Finken's Garten" erfahren die Kinder ganz lebendig Veränderungen in der Umwelt. Wir möchten für die Kinder Vorbilder für forschendes Lernen sein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antwortmöglichkeiten. Kleine Experimente wie z.B. Knete selbst herstellen oder Flüssigkeiten in verschiedene Gefäße schütten, um herausfinden welche Menge in welchen Becher passt. In der Projektwoche werden Wasserfilteranlagen gebaut und Kresse beobachtet. Im Alltag benutzen die Kinder z.B. den Toaster und können danach beobachten, wie die Butter auf dem warmen Brot verschwindet.

In der Kita können die Kinder unter anderem Messbecher, Lupen, Waagen, Spiegel, Magnete, kinetischer Sand, Bücher, Werkzeuge oder verschiedenstes Konstruktionsmaterial zum Beobachten und Experimentieren nutzen.

Durch Schaukeln und Wippen lernen die Kinder naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten kennen. Durch Bewegungen lernen die Kinder, ihre Kraft zu dosieren.

### Medien

Kinder wachsen mit einer Unmenge an unterschiedlichen Medien auf. Den ersten bewussten Kontakt mit einem Medium werden die meisten Kinder wohl mit Büchern haben. Im Laufe ihres Lebens kommen jedoch immer mehr Medien hinzu.

Hier gilt, dass Kinder schon frühzeitig einen verantwortungsbewussten Zugang zu diesen Medien erlangen und lernen, mit diesen umzugehen.

Deshalb arbeiten wir in der Kita mit unterschiedlichsten Medien. Angefangen mit einer gemütlichen Lesecke, mit einer wechselnden Auswahl an Büchern für die unterschiedlichen Altersklassen. Gemeinsam mit den Kindern der oberen Altersklassen werden regelmäßig Ausflüge in die Stadtbibliothek unternommen, um neue Bücher auszuleihen. Hier übernehmen auch die Kinder Verantwortung, angefangen bei der Auswahl bis hin zum Ausleihen am Automaten.

Die Kinder können über CD-Player Hörspiele und Musik hören. Die Vorschulkinder bedienen selbstständig eine Tonibox, um beim Ausruhen ein Hörspiel zu hören.

Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Medien auch für den kreativen Prozess. Wir dokumentieren den Alltag der Kinder mit der Kamera. Diese Bilder werden gemeinsam mit den Kindern im Portfolio festgehalten.

Auch das Erstellen von kurzen Videos oder Stop-Motion-Filmen finden zu unterschiedlichen Themen statt. Wir verwenden den Laptop, um kurze Erklärvideos anzuschauen oder um mit den Kindern gemeinsam spezielle Fragen zu klären.

Für uns ist ein offener und konstruktiver Umgang mit traditionellen sowie modernen Medien sehr wichtig. Da sich Medien nicht mehr aus dieser Welt wegdenken lassen, sollten Kinder ihrem Alter entsprechend an die unterschiedlichen Formate herangeführt werden und einen verantwortungsbewussten Umgang damit erlernen.

## *5.6 Kindliche Sexualität/ Sexualerziehung*

Sexualerziehung sehen wir als wichtigen Teil unserer Arbeit an. Unser ganzheitlicher Blick auf die Kinder schließt auch die psychosexuelle Entwicklung mit ein. In altersangemessener Form sprechen wir über Geschlechtsmerkmale und Rollenvielfalt und beantworten die Fragen der Kinder. Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und der Freude am eigenen Körper. Über den positiven Umgang mit Sexualität und Körperfreundlichkeit stärken Kinder ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl, ihr Wohlbefinden und ihre Beziehungsfähigkeit. Damit sich alle Kinder gleichermaßen bei uns wohlfühlen können, achten wir auf eine geschlechtersensible Sexualerziehung und vermeiden Situationen, in denen bei den Kindern Scham und Peinlichkeit entstehen können. Wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern. Unsere Erzieher\*innen verfügen über angemessenes Fachwissen zu kindlicher Sexualität, um auf Fragen kindgerecht und spontan antworten zu können.

Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung und deren Umsetzung:

- Die Kinder lernen ihren Körper kennen und entwickeln ein Gefühl für ihn. Die Kinder lernen verschiedene Emotionen kennen und lernen, ihre eigenen Gefühle zu benennen. Die Gefühle der Kinder werden von den Erzieher\*innen ernst genommen und gespiegelt. Die Kinder können ihre Körperteile benennen, wir verwenden die Begriffe Penis, Scheide und Po. Die Kinder können einschätzen, welche Gefühle und Berührungen für sie in Ordnung sind und welche sie nicht mögen.
- Die Kinder werden ermutigt und befähigt, ihre Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder lernen, dass sowohl andere Kinder als auch pädagogische Fachkräfte diese Grenzen respektieren.
- Kinder erleben, dass auf ihr individuelles Schamgefühl eingegangen wird. Im Sanitärbereich wird die Intimsphäre der Kinder geschützt. Die Kinder können ein Besetzt-Zeichen an der Türe anbringen, die Toilette wird von Pädagog\*innen nur betreten, wenn die Kinder dies wünschen oder ein Notfall vorliegt.

- Beim Wickeln, Pflegen und Umziehen der Kinder wird ebenfalls die Intimsphäre der Kinder gewahrt, außerdem sind die Pädagog\*innen sich dem Beziehungsaspekt dieser pädagogischen Tätigkeit bewusst. Die Kinder werden an allen Tätigkeiten beteiligt und können mitentscheiden, z.B. wer sie wickelt.
- Wir setzen uns reflektiert mit der Entwicklung der Geschlechterrollen der Kinder auseinander. Wir gehen mit Rollenbildern flexibel um und vermeiden Rollenfixierungen.
- Zur Umsetzung dieser Ziele sind eine durchdachte Gestaltung aller Räume mit Rückzugsmöglichkeiten sowie das Festlegen von Regeln mit den Kindern wichtig. In den Spielecken wird entsprechendes Material angeboten, z.B. Kostüme und Spiegel für Rollenspiele oder ein Arztkoffer für Doktorspiele.

Folgende Regeln gelten in unserer Kita:

- Kinder spielen Doktor-, Körper- und Rollenspiele mit gleichaltrigen Kindern
- Kinder beteiligen sich freiwillig am Spiel
- Kinder wechseln die Rollen: Mal spielt ein Kind die Rolle der Ärztin/ des Arztes und mal ist es Patient\*in und Kind
- Ein Nein eines Kindes wird zu jeder Zeit akzeptiert. Kinder berühren und untersuchen sich einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist
- Niemand steckt einem anderen Kind oder sich selbst etwas in die Körperöffnungen
- In der Kita und im Sandhof trägt jedes Kind zum Beispiel auch beim Planschen immer mindestens eine Unterhose
- Wir verwenden die Begriffe Penis, Scheide und Po
- Jedes Kind wird allein und in Ruhe gewickelt
- Jedes Kind darf einem Erwachsenen erzählen, wenn es etwas „doof findet“
- Auch die Mitarbeiter\*innen setzen klare Grenzen, z.B. werden die Erwachsenen nicht auf den Mund geküsst und küssen auch die Kinder nicht. Wenn ein\*e Erzieher\*in keinen Körperkontakt möchte, verbalisiert er/ sie dies dem Kind gegenüber und erklärt dies beispielsweise damit, dass jede Person jederzeit das Recht hat, über seinen oder ihren Körper selbst zu entscheiden
- Befriedigt sich ein Kind selbst, lenken wir dies in einen geschützten Raum

Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass Kinder entsprechend ihres Alters- und Entwicklungsstandes eine gewisse Zeit unbeobachtet sein können. Wir bleiben aufmerksam in der Nähe, machen uns regelmäßig ein Bild von der jeweiligen Spielsituation und greifen dann ein, wenn Regelverletzungen eintreten.

## *5.7 Beschreibung der geschlechtersensiblen Pädagogik*

Für alle Kinder gilt, dass sie unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können sollen. Rollenstereotype müssen erkannt und in pädagogischen Handlungen vermieden werden. Es gibt kein geschlechtstypisches Verhalten, Mädchen wie Jungen werden gleichermaßen akzeptiert und gefördert. Rollenspielbereiche

und Bauecken stehen allen Kindern zur Verfügung und bieten für alle Altersklassen anregendes Material.

Es ist wichtig, einengende Klischees und Zuschreibungen zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Mädchen und Jungen werden ermutigt, Seiten von sich zu zeigen, mit denen sie sich wohl fühlen. Dabei vermeiden wir Zuschreibungen traditioneller Vorstellungen wie „Mädchen helfen im Haushalt“ und „Jungs sind nun mal wild“. Jungs übernehmen bei uns den Tischdienst und verkleiden sich gerne im Mutter-Vater-Kind-Rollenspiel, Mädchen toben auch in der Turnhalle und lieben es, hohe Türme aus Bauklötzen zu bauen.

Durch die Förderung aller in den Kindern grundgelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllt der Kindergarten seine Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu unterstützen.

In erster Linie ist geschlechtersensibles pädagogisches Handeln eine Frage der persönlichen Einstellung der Pädagogin/des Pädagogen. Die Feinfühligkeit und Reflexionsfähigkeit steht an erster Stelle, um Geschlechterstereotype bei sich selbst, im Team, bei den Kindern sowie im gesellschaftlichen System wahrzunehmen und ihnen entgegenzuwirken. Erst auf dieser Basis können methodische Anregungen zum geschlechtersensiblen pädagogischen Handeln zielführend genutzt werden.

Umsetzung in der Praxis:

- Allen Kindern wird zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang geschaffen.
- Konstruktionsmaterial steht in ausreichender Menge zur Verfügung.
- Kinder erhalten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und lernen so verschiedene Ausdrucksformen kennen. Klettern, Tanzen, Hockey, Fußballspielen erleben die Kinder in wertschätzendem Rahmen.
- Es steht eine Auswahl an geschlechtssensibler Literatur in Form von verschiedenen Bilderbüchern und Geschichten zur Verfügung.
- Verkleidungsmaterialien für Rollenspiele werden allen Kindern zur Verfügung gestellt. Beim Nachspielen von Geschichten darf jedes Kind seine Rolle frei wählen, z.B. kann auch ein Junge das Dornröschen spielen.
- Die Pädagog\*innen achten auf eine geschlechtersensible Sprache und vermeiden Zuschreibungen. Wir setzen uns kritisch mit den Kindern auseinander, wenn wir geschlechtsstereotype Aussagen hören.

## 5.8 Das Eingewöhnungskonzept

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kindertageseinrichtung ist von großer Bedeutung. Uns ist es sehr wichtig, dass sich das Kind von Anfang an wohlfühlt. Daher achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung in enger Kooperation mit den Eltern. Sie ist die Voraussetzung für den Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Bindung zu den neuen Bezugspersonen. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS).

Ab dem 6. Lebensmonat bis ins dritte Lebensjahr bindet sich ein Kind an einige wenige Bezugspersonen. Diese geben ihm Halt und Sicherheit und ermöglichen ihm, sich Neuem zuzuwenden, Unbekanntes auszuprobieren und sich so weiterzuentwickeln. Typisch für Zweijährige ist zum Beispiel, dass sie in bestimmten Zeitabständen zu ihren Bezugspersonen zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern. Danach können sie emotional gestärkt weiterspielen. Trennung kann als Stress erlebt werden.

Mit dem Start in der Kita hat das Kind also eine sehr anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe zu meistern. Es lernt, sich von den Eltern, den bisherigen Hauptbezugspersonen, zeitweilig zu trennen und eine neue Beziehung zu den Erzieher\*innen in der Kita aufzubauen. Tragfähige Beziehungen brauchen Zeit, sich zu entwickeln, denn nur eine vertrauensvolle Basis ermöglicht erfolgreiche Bildungsprozesse.

## *5.9 Beobachtung und Dokumentation*

### Portfolioarbeit

Mit Eintritt in die Kita Werderstraße erhält jedes Kind seine eigene Portfoliomappe: in dieser wird die Entwicklung des jeweiligen Kindes dokumentiert. Das Kind ist Gestalter des Portfolios und klebt die Sachen ein, die ihm wichtig sind. Im Alltag werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften fotografiert. Diese Fotos werden gemeinsam mit dem Kind eingeklebt, das Kind erzählt seine Geschichte dazu, die die Pädagog\*innen in wörtlicher Rede aufschreiben. So ist am Ende der Kindergartenzeit die gesamte Entwicklung bildlich und schriftlich festgehalten. Die Familie nimmt diesen Ordner dann mit nach Hause.

### Basik

Die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen ermöglicht in Form eines Beobachtungsbogens die kindlichen Sprachentwicklungsschritte ganzheitlich über die gesamte Kindergartenzeit zu erfassen. Im jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch werden die Eltern u. a. über die Sprachentwicklungsbeobachtung informiert.

## *5.10 Partizipation der Kinder und Beschwerdemanagement*

In unserem Kindergartenalltag werden die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Alle Kinder haben, ungeachtet ihrer Herkunft und ihres Entwicklungsstandes, besondere Bedürfnisse. Jedes Kind hat das Recht darauf, ernst genommen und gehört zu werden. Dieses Recht den Kindern zu vermitteln, ist uns ein besonderes Anliegen und wir entwickeln ständig neue Ideen, die den Kindern noch mehr Möglichkeiten zur Mitsprache ermöglichen.

Sie werden bei der Raumgestaltung, dem Gestalten von Festen, der Tagesplanung, bei der Findung von Regeln und vielem mehr eingebunden. Wichtig ist uns dabei immer, dass Meinungen und Wünsche entsprechend des Alters und der Entwicklung berücksichtigt werden.

Eine klare Grenze bei der Selbstbestimmung wird dort gezogen, wo das eigene oder

körperliche und seelische Wohl oder das anderer Kinder gefährdet ist.

Wir verstehen die Kinder als kompetente Mitgestalter ihres Alltags und trauen ihnen viel zu, nehmen sie ernst und machen Demokratie erlebbar. Wir begleiten und unterstützen sie darin, Konsequenzen zu erleben. Die Kinder lernen Verantwortung zu tragen, andere Entscheidungen zu tolerieren, sich Meinungen zu bilden, Bedürfnisse zu formulieren und mit Engagement etwas zu bewegen.

Die Kinder können sich in ihrem Tempo entwickeln und so zu zufriedenen und selbstbewussten Menschen werden. Wir ermutigen die Kinder im Alltag, selbst Lösungen für Konflikte zu finden und respektvoll miteinander umzugehen.

Besonders in unserer wöchentlichen Kinderkonferenz unterstützen wir sie, Wünsche und Bedürfnisse in Worte zu fassen, sich einzumischen und Entscheidungen zu treffen. Dazu versammelt sich die gesamte Gruppe. Hier kommt jedes Kind zu Wort und wird gehört, Unmut und Freude können geteilt werden. Die Konferenz bietet jedem Kind die Möglichkeit, seine individuellen Anregungen einzubringen und über Erlebtes zu berichten. Unter Berücksichtigung der erarbeiteten Gruppenregeln können die Kinder hier ihre Anliegen und Kritik äußern. Sie erfahren, dass sie in der Gemeinschaft ernst genommen werden und ihre Stimme zählt. Jedes Kind wird zur Beteiligung aufgefordert, niemand wird gezwungen.

Die demokratische Abstimmung kann ein wichtiges Instrument sein, um Entscheidungen für die gesamte Gruppe zu treffen. Eine Abstimmung kann beispielsweise per Handzeichen erfolgen. Wenn es mehr als zwei Auswahlmöglichkeiten gibt, wenden wir die Methode der Knopfabstimmung an. Daran können sich dann auch Kinder beteiligen, die sprachentwicklungsverzögert sind. Ein Beispiel: Wir planen das Essen für das pädagogische Kochen am Freitag. Die Kinder haben fünf Vorschläge gemacht, die Erzieher\*innen haben diese auf Bildkarten exemplarisch dargestellt. Jetzt erhält jedes Kind zwei Knöpfe und kann diese zu den Speisen legen, die es am liebsten am Freitag essen möchte. Die Speise mit den meisten Knöpfen, also den meisten Stimmen, gewinnt und wird am Freitag gekocht.

Generell ist Visualisierung eine wichtige Methode, um alle Kinder mit einzubeziehen. Vor allem unsere jüngsten Kinder, die Frösche, haben häufig noch nicht die sprachlichen Mittel, um ihre Wünsche zu äußern. Durch Bildkarten und durch Zeigen auf bestimmte Gegenstände können aber auch sie sich an Abstimmungen beteiligen und ihre Bedürfnisse äußern.

### *5.11 Übergang in die Grundschule, Kooperation mit Schulen*

Zur besseren Vorbereitung auf die Einschulungen nehmen die Kinder der Kita Werderstraße im letzten Kita-Jahr am Eichhörnchenkreis teil. Hier wird spielerisch der Umgang mit Zahlen und Buchstaben geübt. Ein großer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung der zukünftigen Schulkinder: Wie gehen sie miteinander um? Wie können sie sich gegenseitig unterstützen?

Im Mai findet die Kita-Übernachtung für die Vorschulkinder (Eichhörnchen) statt. Die Kinder planen für diesen Tag einen Ausflug, überlegen gemeinsam, was sie abends essen möchten, und unternehmen bei Einbruch der Dunkelheit eine Schatzsuche im Stadtgarten.

Nach der Kita-Übernachtung, die für die Kinder sehr aufregend ist und einen wichtigen Schritt in die Selbstständigkeit darstellt, findet ein Besuch in der Grundschule Antwerpener Straße statt. Hier können die Eichhörnchen mit ihrer Gruppe, in der sie sich sicher fühlen, „Schulluft“ schnuppern und im Unterricht hospitieren. Eventuelle Ängste vor dem, was da kommt, können so aus dem Weg geräumt werden. Zum Jahresabschluss findet im Rahmen des Sommerfestes die große Schulkinderverabschiedung statt. Jedes Eichhörnchen wird einzeln gefeiert, verabschiedet und bekommt seine selbstgestaltete Schultüte überreicht.

## 6 Das U3-Konzept – Unsere Jüngsten, die Frösche

Wenn Zweijährige in die Kita kommen, haben sie eine Reihe von Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, für die sie sehr stark auf die Unterstützung der Pädagogen angewiesen sind. Die ersten elementaren Entwicklungsschritte haben sie bereits gemeistert. Sie können laufen und klettern, werden zunehmend in ihrer Motorik sicherer und gehen neugierig auf ihre soziale und gegenständliche Umwelt zu, um diese zu erforschen. Die Art und Weise unterscheidet sich jedoch noch sehr davon, wie dies die älteren Kinder in ihrem neuen sozialen Verbund tun.

Um die Bildungs- und Lernprozesse der Zweijährigen verstehen und begleiten zu können, berücksichtigen wir alle Entwicklungsaufgaben, die mit dem Eintritt in die Kita unseren Jüngsten abverlangt werden.

Nun geht es um den sicheren Aufbau von Bindungen und Beziehungen, das Erlangen von Autonomie und Kontrolle, das Erlernen und Erweitern ihres sprachlichen Ausdrucks und das Erfahren ihrer Selbstwirksamkeit und Empathie.

Wir Pädagog\*innen beachten dabei folgendes:

### Der Aufbau von Bindungen und Beziehungen

Eine sichere Bindung ist eine wesentliche Voraussetzung für die neugierige Erforschung der Umwelt und einer gelingenden Autonomieentwicklung.

Wir Pädagog\*innen als Bindungspersonen in der Kita bieten den Kindern einen „sicheren Hafen“ indem wir ihnen Zuwendung geben, Sicherheit vermitteln und ihnen helfen, Stress zu reduzieren. Die Kinder können sich der Sicherheit unserer Unterstützung immer wieder rückversichern, wenn sie sich an Neues heranwagen und an ihre Grenzen kommen.

### Die Entwicklung des Ichs

Die Zweijährigen nehmen sich zunehmend als eigene Personen wahr und betrachten Gegenstände als ihr Eigentum und Teil von ihnen. Das führt oft zu Konflikten. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Wege der Vermittlung aufzeigen und mit ihnen üben zu teilen, zu tauschen und auch auf etwas zu warten, was sie sich wünschen. Die Verbalisierung der Wünsche und Emotionen ist hierbei sehr wichtig. Dabei vermitteln wir auch zwei ganz wichtige Grundregeln des Umgangs miteinander:

1. Niemand wird verletzt
2. Wir sprechen freundlich miteinander

### Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Autonomie

Das Wissen zur Selbstwirksamkeit über das eigene Handeln wächst und führt zur Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Wir bieten dem Kind möglichst viele Anreize und Gelegenheiten, diese Selbstwirksamkeit auszuprobieren und autonom zu handeln. Da Zweijährige Kinder sich gerne an dem Handeln der „Größeren“ orientieren, macht ihnen unter anderem die Übernahme kleiner Aufgaben (wie zum Beispiel das gemeinsame Tisch decken oder Wäsche falten) oft großen Spaß.



### Die sogenannte „Trotzphase“

Die Diskrepanz zwischen Wollen und noch nicht Können führt oft zu emotionaler Überforderung, die sich auch in Wut äußern kann. Das Aushalten von Frust ist eine nicht zu unterschätzende Leistung, die erst geübt sein will. Wir unterstützen die Kinder, indem wir mit ihnen nach Lösungen für ihr Anliegen suchen, ihnen Ruhe und Geduld vermitteln und ihnen Erfolge ermöglichen, auf die sie stolz sein können.

Wir vermitteln ihnen, dass ihre Gefühle gut und berechtigt sind, sie ihre Wut jedoch nicht an anderen auslassen dürfen, sondern bieten ihnen andere Wege, ihre Wut zu kanalisieren. Eine klare Regelsetzung ist in dieser Phase besonders wichtig.

### Empathieentwicklung

Das Erlernen von Mitgefühl erfolgt über Erfahrungen, wie andere auf das eigene Handeln reagieren. Die Zweijährigen sind auf permanenter Forschungsreise nach Ursache und Wirkung. „Was passiert, wenn ich nun den Turm von dem Jungen da umstoße?“ In der Folge dessen wird das Kind erfahren, wie derjenige emotional auf diese Zerstörung reagiert. Wir helfen beiden Kindern beim Verbalisieren ihrer Gefühle und so wird der Zweijährige mehr und mehr befähigt, sich in die Lage des anderen hineinzusetzen. Dies ist eine wichtige Grundlage für jede soziale Interaktion.

### Erste Freundschaften

Für Zweijährige ist es normal, dass sie zunächst viel für sich allein und neben anderen her spielen. Sie beobachten gerne die anderen und vor allem die älteren Kinder. Wir bieten den Kindern Anreize und Materialien an, die das Zustandekommen von Spielpartnerschaften begünstigen und bei denen die Kinder selbst entscheiden, wie lange sie daran teilhaben und ab wann sie wieder für sich spielen möchten. Aus ihren Beobachtungen und Erfahrungen heraus tauchen sie mit der Zeit auch in kleine Rollenspiele mit anderen Kindern ein, indem sie beispielsweise der Löwe im Zoo sind oder das Baby in der Familie. Wir achten darauf, dass die Jüngsten sich den Älteren im Spiel nicht nur unterordnen, sondern auch mit Gleichaltrigen Spielideen entwickeln können.

### Die motorische Entwicklung

Die Zweijährigen haben motorisch schon das Wichtigste gelernt, wenn sie in die Kita kommen – sie können sicher laufen.

Damit ist ein enormer Entwicklungsschritt getan und sehr schnell machen sie weitere Fortschritte und erweitern ihre Bewegungsvielfalt durch Rennen, Hüpfen, an einer Begrenzung stoppen, einen Ball schießen, kurz auf einem Bein stehen und Fahrzeuge in Aktion bringen. Auch die Feinmotorik macht Fortschritte, indem unter anderem eigenständig mit Besteck gegessen wird, die ersten Schnipseleien mit der Schere stattfinden und Bausteine aufeinander gestapelt werden. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Fein- und Grobmotorik.

### Die sprachliche und kognitive Entwicklung

Gerade in der Sprachentwicklung machen die Zweijährigen in den Folgemonaten nach Eintritt in die Kita schnell Fortschritte. Die Kinder haben bereits ein Symbolbewusstsein entwickelt, durch das sie den Sinn der Worte verstehen. Ihr Wortschatz erweitert sich, explodiert förmlich und es wird bereits mit Zweiwortsätzen kommuniziert.

Dann kommen die Fragen nach dem „Warum“ und die Auseinandersetzung mit Erinnerungen und Ereignissen. Die Kinder entdecken immer mehr die Welt um sich herum mit ihren Relationen.

Da die Kita ein Ort lebendiger Sprache ist, in der viel kommuniziert, gelesen und gesungen wird, bekommen die Zweijährigen viele Anreize zur Förderung ihrer sprachlichen und kognitiven Entwicklung.

### Die Sauberkeitsentwicklung

Sobald sich das Kind für die Toilette interessiert, besprechen Eltern und Pädagogen, wie die Sauberkeitserziehung in der Kita aufgegriffen und begleitet werden kann. Wichtig ist in dem Fall, keinen Druck auf das Kind auszuüben und sensibel für die Bedürfnisse des Kindes zu sein. Zu Beginn wird ein größeres Repertoire an Wechselwäsche gebraucht. Da eine vollständige Kontrolle des Schließmuskels und der Beckenbodenmuskulatur erst ab dem vierten Lebensjahr möglich ist, kann es noch eine Weile zu kleineren oder größeren Unfällen kommen, auf die wir sensibel und ermutigend reagieren. Auch die anderen Kinder werden dazu angehalten, auf dieses Thema respektvoll zu reagieren und sich gegenseitig die gewünschte Privatsphäre zu ermöglichen.

### Der Mittagsschlaf

In ihrem ersten Jahr in der Kita Werderstraße gehen die Frösche zum Mittagsschlaf. Viele brauchen noch bis in das folgende Lebensjahr hinein ihren geregelten Mittagsschlaf. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder erst zum Zähneputzen und dann mit allem, was sie brauchen in den vorbereiteten Schlafraum. Jedes Kind hat hier sein eigenes Bettchen, was immer am gleichen Platz steht.

Matratze, Decke und Kissen sind in der Kita vorhanden. Gerne können die Kinder von Zuhause noch ein Kuschkissen, ein Kuscheltier oder was sonst gebraucht wird mitbringen.

Im Hintergrund läuft leise eine CD mit ruhiger Entspannungsmusik. Ein\*e Pädagoge\*in begleitet die Kinder zum Mittagsschlaf und bleibt dabei, bis die Kinder gegen 14:00 Uhr wieder geweckt werden.

Gerade in der Anfangszeit stehen wir Pädagog\*innen in einem sehr engen Austausch mit den Eltern unserer Jüngsten. Wir freuen uns jedes Jahr auf die neuen Kinder und darauf, ihre verschiedenen Persönlichkeiten kennenzulernen und sie die kommenden vier Jahre zu begleiten.

## 7 Besonderheiten unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita zeichnet sich durch eine Vielzahl spezieller Angebote aus:

Am Jahresanfang steht die „spielzeugfreie Woche“. Hier machen alle Spielsachen Urlaub, die Kinder lernen, sich mit Alltags- und Naturmaterialien zu beschäftigen.

Einmal im Monat fährt eine Kindergruppe in die Stadtbibliothek am Neumarkt und leiht dort Bücher und andere Medien für die Kita aus.

Zweimal pro Monat findet ein „Grüner Tag“ statt, bei dem jeweils eine Kindergruppe einen Ausflug in ein Waldstück oder eine Grünanlage in der Umgebung macht.

Im März gibt es die Projektwoche. Hier wird sich eine Woche lang intensiv mit einem von den Kindern festgelegten Thema auseinandergesetzt. Themen in der Vergangenheit waren unter anderem Unser Körper und Nachhaltigkeit.

Im Sandhof haben wir ein Blumenbeet, das von Eltern betreut wird. Hier können die Kinder verschiedene Pflanzen beim Wachsen beobachten und im Sommer Tomaten und Paprika ernten. Auch wachsen hier Kräuter, die den Kindern vielfältige Sinneseindrücke ermöglichen.

Einmal jährlich kommt eine Verkehrspolizistin zu uns in die Kita, zeigt den Kindern alles, was zu ihrer Uniform gehört und macht mit den Eichhörnchen Verkehrserziehung. Im Anschluss daran besuchen die Eichhörnchen die Polizeiwache an der Christophstraße.

Etwa viermal pro Jahr besuchen wir die erlebnispädagogische Naturanlage „Finken´s Garten“ in Rodenkirchen. Hier können die Kinder je nach Jahreszeit Äpfel aufsammeln, Kartoffeln ernten, im Nasengarten verschiedene Gerüche erkennen oder Vögel beobachten. Regelmäßig bekommen die Kinder dort auch eine Pflanze geschenkt, die sie in der Kita pflegen und beim Wachsen beobachten können.

Die Vorschulkinder nehmen am AWB-Projekt teil und besuchen in diesem Rahmen auch eine Müllverwertungsanlage.

## 8 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und somit ist die Familie der erste und am stärksten wirkende Bildungsort der Kinder. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes und sichern die emotionale Basis für ihr Kind.

Kommt das Kind in die Kita, treten weitere wichtige Bezugspersonen in das Leben des Kindes – die Pädagog\*innen. Es gilt, zum ersten Mal zwei Lebenswelten miteinander zu verbinden. Bildung und Erziehung wird nun zur gemeinsamen Aufgabe und der erste Schritt in die erste institutionalisierte Bildungslaufbahn ist gemacht. Das Ziel der Beteiligten ist nun, den Kindern Sicherheit zu vermitteln und Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Die nun entstehende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wird sich in einem kontinuierlichen Prozess entwickeln. Dabei ist das Wissen der Eltern über ihr Kind für uns Pädagog\*innen von besonderer Bedeutung, und auch Fragen und Sorgen werden besprochen.

Eine gute Zusammenarbeit wird dann möglich, wenn wir Pädagogen uns und die Eltern sich für die Sichtweisen und das Wissen des jeweils anderen öffnen und einen Austausch geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen pflegen.

### [Aufnahmegespräch/ Infonachmittag](#)

Der erste Kontakt mit der Kita Werderstraße findet im Rahmen eines Infonachmittages statt. Hier werden alle interessierten Familien eingeladen und erhalten von einem Teil des Teams und des Vorstandes alle nötigen Informationen zur Kita. An diesem Termin können Eltern und Kinder sich auch die Räumlichkeiten anschauen und Fragen stellen.

### [Entwicklungsgespräche](#)

Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt. Hier wird ausführlich über die Entwicklung und den Tagesablauf des Kindes gesprochen. Offene Fragen können geklärt werden. Die Eltern erhalten einen Einblick in die Portfolios und eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung.

Im Entwicklungsgespräch tauschen sich Pädagog\*innen und Eltern über die Beobachtungen in der Kita aus. Ebenso wichtig sind die Erfahrungen, die Eltern mit ihren Kindern machen. Diese sind für die Pädagog\*innen und die Arbeit mit den Kindern von großer Bedeutung, da die Eltern als Experten ihrer Kinder zusätzliche Impulse für die Planung pädagogischer Prozesse einbringen können.

Durch den gemeinsamen Blick auf das Kind, oft aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, kann ihm die bestmögliche Begleitung und Förderung zukommen.

### [Beteiligung von Eltern, Partizipation](#)

Eine Elterninitiative und Kindertagesstätte lebt von der engen Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine gute Kooperation führt zu Unterstützung der pädagogischen Arbeit. Hierbei ist es wichtig, für die Zufriedenheit aller Beteiligten (Eltern, Kinder, Pädagogisches Personal) zu

sorgen. Dazu gehört auch ein konstruktives Beschwerdemanagement. Ein respektvoller Umgang und das sachliche Äußern konstruktiver Kritik werden vorausgesetzt.

Eltern haben die Möglichkeit, kurzfristig einen Termin mit der Kita-Leitung zu vereinbaren, um Sorgen oder Anregungen zu besprechen. Viele Dinge können im persönlichen Gespräch schnell geklärt werden.

Auch per Mail können Anregungen kommuniziert werden. Der Elternrat kann jederzeit angesprochen werden. Auf der zweimal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung können Eltern ebenfalls Anregungen äußern. Bei dem ersten Elternabend im neuen Kita-Jahr erhalten die Eltern die Möglichkeit, offene Fragen zu klären.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung per Fragebogen statt. Die Auswertung dessen bietet dem Team Möglichkeiten zur Reflexion der pädagogischen Arbeit.

### Transparenz

Eltern interessieren sich sehr für den Tagesablauf ihrer Kinder. Aus diesem Grund bieten die Erzieher und Erzieherinnen in der Elterninitiative eine Vielzahl an Einblicken ins pädagogische Geschehen. Im Flur hängen Plakate mit Fotos von pädagogischen Angeboten. Auf unserer Kita-Plattform habanunu werden Bilder von Feiern und Ausflügen hochgeladen. Generell stehen alle Mitarbeiter\*innen auch für kurze Tür-und-Angel-Gespräche zur Verfügung. Auf der Tafel im Eingangsbereich informieren wir tagesaktuell über die stattfindenden Angebote und Ausflüge. Im monatlich erscheinenden Newsletter informieren wir ausführlich über den Tagesablauf der Kinder. Zusätzlich informiert der Vorstand über anstehende Veränderungen.

### Angebote an Eltern

Pro Jahr finden zwei Elternabende statt, bei denen die Eltern sich mit den Pädagog\*innen austauschen. Der erste gleich zu Beginn des Kita-Jahres. Hier wird über die Jahresplanung gesprochen, Eltern erhalten Informationen über den Tagesablauf und geplante pädagogische Angebote. Vor allem die Eltern der neu aufgenommenen Kinder finden hier Antworten auf ihre Fragen.

Der zweite Elternabend findet im Frühjahr statt und behandelt ein pädagogisches/erzieherisches Thema, z.B. „Umgang mit der Trotzphase“ oder „Medienerziehung“.

An jedem ersten Freitag im Monat findet das Elterncafé statt. Hier haben die Eltern Zeit für Austausch untereinander. Außerdem gibt es hier die Möglichkeit, mit dem Kind in der Kita zu spielen, was im Alltag sonst nicht möglich ist.

### Elternbeirat

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz, §9a (3):

„Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger (Vorstand) und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates.“

Der Elternbeirat wird auf der ersten Mitgliederversammlung im Kindergartenjahr gewählt und wird über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung rechtzeitig und umfassend von Vorstand und Leitung informiert.

### Gestaltung von Übergängen

Auch für Eltern ist der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ein großer Schritt, der mit Ablösungsprozessen verbunden ist. Die Eltern werden hier vom pädagogischen Personal individuell begleitet und können Fragen und Unsicherheiten mit den Pädagog\*innen besprechen.

Beim nächsten Übergang, dem Beginn der Schulzeit, sehen Eltern wieder vielen Veränderungen entgegen. Die Pädagog\*innen stehen auch hier mit Rat und Tat zur Seite, um den Einstieg in die Schule für Kinder und Eltern so sanft wie möglich zu gestalten.

## 9 Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung bilden wir Praktikant\*innen aus. Je nach Dauer und Zielsetzung des Praktikums nehmen wir ein bis zwei Praktikanten pro Kita-Jahr auf.

Bei uns erhalten Praktikanten die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Kenntnisse einzubringen, zu erweitern und zu festigen. Die qualifizierte Anleitung übernimmt eine pädagogische Fachkraft, die zu Beginn des Praktikums einen Ausbildungsplan gemeinsam mit dem Praktikanten erarbeitet.

Während der Zeit des Praktikums werden die Praktikant\*innen in die alltäglichen Abläufe z. B. Teamsitzungen, Projekte, Ausflüge und Feste mit einbezogen. Je nach Ausbildungsweg erhalten sie zudem die Möglichkeit, an Facharbeitskreisen, Elterngesprächen und Konzepttagen teilzunehmen.

Besonders wichtig bei der Begleitung und Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte ist uns:

- die bewusste und aktive Gestaltung der Praktikumszeit
- Zeit und Raum, um angemessene Beziehungen zu den Kindern und deren Familien aufzubauen
- regelmäßige Termine, um Zielsetzungen zu besprechen und konstruktives Feedback zu erhalten
- Vermittlung unserer Konzeption in der Praxis
- Unterstützung in der Umsetzung der Aufgaben, die durch die Ausbildungsstellen, Fachschulen und Hochschulen mitgegeben wurden
- Raum für Erprobung und Übernahme von eigenen Verantwortungsbereichen im pädagogischen Alltag zu bieten
- die Weitergabe des Fachwissens der Praxisanleiterin/ des Praxisanleiters
- die Unterstützung bei der Herausbildung eines beruflichen Selbstverständnisses sowie der Entwicklung von Wertschätzung, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigene fachliche Kompetenz

Die einzelnen Aufgaben der Praktikanten richten sich je nach Dauer des Praktikums, dem Ausbildungsstand und Ausbildungsweg.

Praktikant\*innen, die sich in der Ausbildung zur/ zum Kinderpfleger\*in oder Erzieher\*in befinden, können bei uns Blockpraktika machen. Es gibt auch die Möglichkeit, jede Woche einen Praktikumsstag bei uns in der Kita zu absolvieren.

Das Vorpraktikum, welches Voraussetzung für die Ausbildung zum/ zur Erzieher\*in ist, kann ebenfalls bei uns absolviert werden.

Wer sich bei uns um eine Praktikumsstelle bewirbt, erhält die Möglichkeit, einen Tag bei uns zu hospitieren und mit dem Team und der Praxisanleitung über die Gestaltung des Praktikums ins Gespräch zu kommen.

## 10 Anhang

### *10.1 Öffnungszeiten und Schließzeiten*

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:30 – 16:30 Uhr

Bringzeit: 7:30 – 9:15 Uhr

Abholzeit: 12:30 -12:45 oder 15:00 – 16:25 Uhr

Schließzeiten:

Zweite Osterferienwoche NRW

letzte drei Sommerferienwochen NRW

Weihnachten: 23.12.-2.1.

zusätzlich drei Konzeptionstage

### *10.2 Kosten*

Essensgeld:	47€
Trägeranteil:	75€
Vereinsbeitrag:	5€
Elternbeitrag an die Stadt Köln:	Abhängig vom Einkommen

### *10.3 Ausführliches Eingewöhnungskonzept*

Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Kindertageseinrichtung ist von großer Bedeutung. Uns ist es sehr wichtig, dass sich das Kind von Anfang an wohlfühlt. Daher achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung in enger Kooperation mit den Eltern. Sie ist die Voraussetzung für den Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Bindung zu einer neuen Bezugsperson. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS).

Ab dem 6.Lebensmonat bis ins dritte Lebensjahr hinein bindet sich ein Kind an einige wenige Bezugspersonen. Diese geben ihm Halt und Sicherheit und ermöglichen ihm, sich Neuem zuzuwenden, Unbekanntes auszuprobieren und sich so weiterzuentwickeln. Typisch für Zweijährige ist zum Beispiel, dass sie in bestimmten Zeitabständen zu ihren Bezugspersonen zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern. Danach können sie emotional gestärkt weiterspielen. Trennung kann als Stress erlebt werden.

Mit dem Start in der Kita hat euer Kind also eine sehr anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe zu meistern. Es lernt, sich von euch, den bisherigen Hauptbezugspersonen, zeitweilig zu trennen und eine neue Beziehung zu den Erzieher\*innen in der Kita aufzubauen. Tragfähige Beziehungen brauchen Zeit, sich zu entwickeln, denn nur eine vertrauensvolle Basis ermöglicht erfolgreiche Bildungsprozesse.



Was bedeutet das für die Eltern?

Ihr als Eltern überlegt euch, wer die Eingewöhnungszeit begleitet. Sich als Eltern abzuwechseln ist nicht zu empfehlen. Elternteil und neue Bezugsperson sind bereit, sich so viel Zeit für das Kind zu nehmen, wie es für die Eingewöhnung braucht.

Der erste Kontakt zur neuen Bezugsperson erfolgt bei uns in der Kita. Nach dem Infonachmittag werden die Kinder regelmäßig in die Kita eingeladen, z.B. zu den Elterncafés. So hat das Kind die Möglichkeit, die Kita schon zu erkunden und kennt sich zu Beginn der Eingewöhnungszeit schon richtig gut aus.

Jedes Kind bekommt eine feste Bezugsperson für die gesamte Zeit der Eingewöhnung.

So sieht der Plan für die Eingewöhnung aus:

1. Woche:

Tag 1-3: Ankunft um 9:45 Uhr

In den ersten drei Tagen sollte euer Kind sich ein bis zwei Stunden in der Kita aufhalten. Ihr seid in der Nähe, haltet euch aber so gut es geht im Hintergrund. Ihr seid in der Eingewöhnungszeit der sichere Hafen für euer Kind, werdet aber nur aktiv, wenn euer Kind auf euch zu geht. Auch für die anderen Kinder aus der Kita seid ihr kein Spielpartner.

Tag 4: Wir starten den ersten Trennungsversuch. Ihr verabschiedet euch kurz und könnt dann für etwa 30 Minuten vor die Türe gehen. Danach holt ihr euer Kind ab (wir geben euch ein Zeichen, wenn ihr kommen sollt).

Tag 5: Die Trennung verlängert sich, wir geben euch wieder ein Zeichen.

Woche 2, Tag 1: Wir wiederholen den fünften Tag, da in der Regel das Wochenende dazwischen lag.

Tag 2-5: Euer Kind kann ab heute wahrscheinlich mit den anderen Kindern zu Mittag essen und dann um 12:30 Uhr abgeholt werden.

Woche 3, Tag 1: Wir wiederholen den fünften Tag der letzten Woche.

Tag 2-5: Euer Kind kann ab heute wahrscheinlich mit zum Mittagsschlaf/ in die Ruhezeit.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zu der neuen Bezugsperson aufgebaut hat. Wichtig dafür ist vor allem, dass das Kind Trost und Hilfe annimmt.

Außerdem ist der tägliche Austausch zwischen euch und der neuen Bezugsperson eures Kindes wichtig. So können wir ganz individuell herausfinden, ob euer Kind mehr oder weniger Zeit braucht.

Ist die Eingewöhnung abgeschlossen, ist für viele Kinder ein Abschiedsritual wichtig. Die Aufsicht durch uns beginnt im Gruppenraum.

Ein Beispiel für ein Ritual: Ihr umarmt euer Kind und übergebt es uns an der Türe zum Gruppenraum. Manche Kinder schubsen ihre Eltern gerne raus. Andere sagen nur im Vorbeigehen tschüss und sitzen dann schon auf dem Bauteppich.

Im Anschluss an die Eingewöhnungszeit treffen wir uns zu einem ersten Entwicklungsgespräch. Hier berichten wir über die Entwicklung der Kinder in diesen ersten wichtigen Wochen und tauschen uns mit euch aus.

## *10.4 Kinderschutz*

Das Bundeskinderschutzgesetz regelt den aktiven und umfassenden Kinderschutz in Deutschland. Das Gesetz stärkt alle Akteure, die sich für das Wohlergehen der Kinder in Deutschland engagieren. Es ist der Auftrag pädagogischer Fachkräfte, den Kindern in der Kita ein sicheres Umfeld zu bieten. Wir sind uns dieser großen Verantwortung sehr bewusst und tauschen uns regelmäßig im Team darüber aus, welche Regeln und Verhaltensweisen für die Entwicklung der Kinder förderlich sind.

Kinder erleben in ihrem Alltag ab und zu Enttäuschungen, ziehen sich kleinere Kratzer und größere Beulen zu. In solchen Situationen erhalten die Kinder durch die Pädagog\*innen Trost und Fürsorge, aber auch Anregungen zur Verarbeitung solcher Erfahrungen und eventuell zur Vermeidung solcher Situationen in der Zukunft. So können die Kinder aus ihren Erfahrungen lernen und Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um mit den Herausforderungen des Lebens zurechtzukommen.

Zu schützen sind Kinder jedoch vor Erfahrungen, die den Kindern körperlichen oder psychischen Schaden zufügen, die sie an Fortschritten hindern oder an der Entwicklung von Fertigkeiten hemmen.

Wir als Fachkräfte sind hier gefordert, aktiv zu werden und notwendige Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Ein Ordner mit dem Kinderschutzkonzept liegt vor und kann bei Interesse gerne eingesehen werden.